



BÜNDNER
KUNSTMUSEUM
CHUR

MUSEUM D'ART
DAL GRISCHUN
CUIRA

MUSEO D'ARTE
DEI GRIGIONI
COIRA



Amt für Kultur
Uffizi da cultura
Ufficio della cultura

30. September 2020

Schlussbericht zum Projekt Provenienzforschung am Bündner Kunstmuseum Chur

Januar 2019 – September 2020

eingereicht beim

Bundesamt für Kultur

Museen und Sammlungen, Anlaufstelle Raubkunst

Hallwylstrasse 15

3003 Bern

Projektleitung

Dr. Nicole Seeberger

Projektbearbeitung

Lange & Schmutz Provenienzforschung GmbH

AutorInnen:

Dr. Thomas Schmutz

Dr. Carolin Lange

MA Nora Togni

INHALTSVERZEICHNIS

1. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projektes	3
2. Projektablauf	3
2.1 Konvolut von 73 Gemälden aus der Sammlung des Bündner Kunstmuseums sowie Dauerleihgaben	3
2.1 Papierarbeiten aus der Sammlung Werner Coninx (Dauerleihgabe im Bündner Kunstmuseum)	4
3. Methodische Vorgehensweise und Art der Publikation der Resultate	4
4. Objektstatistik	5
4.1 Tabelle: Gemälde-Konvolut	5
4.2 Tabelle: Papierarbeiten Sammlung Werner Coninx	6
5. Relevante historische Personen und Institutionen	8
5.1 Relevante Personen für das Gemälde-Konvolut	8
5.2 Relevante Institutionen für das Gemälde-Konvolut	8
5.3 Relevante Personen für die Papierarbeiten aus der Sammlung Werner Coninx	9
5.4 Relevante Institutionen für die Papierarbeiten aus der Sammlung Werner Coninx	9
6. Dokumentation der Transparenz gegenüber Dritten	10
7. Zusammenfassung	11
7.1 Bewertung der Ergebnisse	11
7.2 Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf	12

1. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projektes

Zu dem Gemälde-Konvolut lagen zu Beginn des Projektes die Angaben ausschliesslich zum letzten Vorbesitzer vor. Weitere Informationen waren in MuseumPlus nicht erfasst. Für eine erste Recherche lagen hausinterne Quellen vor. Diese interne Quellenlage ist nicht sehr umfangreich, aber bei gewissen Werken konnten wertvolle Informationen aus Korrespondenz, Rechnungen und weiteren Unterlagen entnommen werden.

Für die Arbeiten auf Papier, die sich als Dauerleihgabe aus der Sammlung Coninx im Bündner Kunstmuseum befinden, gab es bei der Mehrheit der Blätter Angaben zum Ankauf. Diese Informationen stammen aus dem Archiv der Werner Coninx Stiftung. Zu fast jedem Blatt sind Ort und Datum des Ankaufs notiert, was wichtige Anhaltspunkte für die weitere Recherche ergab.

2. Projektablauf

2.1 Konvolut von 73 Gemälden aus der Sammlung des Bündner Kunstmuseums sowie Dauerleihgaben

Während des Erstchecks (Januar bis April 2019) wurden 73 Kunstwerke aus der Sammlung des Bündner Kunstmuseums Chur einer Provenienz-Erstanamnese unterzogen. Für jedes Werk wurde eine Biopsie erstellt, die uns eindeutige Hinweise zur Einstufung einer Werkprovenienz gibt. Geprüft wurden sowohl interne, externe als auch objektimmanente Aspekte und Merkmale. Seit Mai 2019 wurden diese Werke weiterbearbeitet.

- **Intern:** hauseigene Unterlagen wie Inventar (physisch wie digital); Ankaufsbelege; Korrespondenz mit Vorbesitzern oder Vorbesitzerinnen, mit dem Kunsthandel oder verschiedenen Experten und Expertinnen.
- **Extern:** Recherche in (meist internationalen) Datenbanken wie LostArt, dem Getty Provenance Index bzw. German Sales, etc., Lektüre von einschlägiger Forschungsliteratur (beim Erstcheck zumeist Werkverzeichnisse, sofern vorhanden).
- **Objektimmanent:** Etiketten, Aufschriften oder Stempel auf dem Rahmen oder dem Objekt selbst. Die Rückseiten aller Objekte wurden fotografiert und dokumentiert.
- **In einem weiteren Schritt** wurde und wird – wo sinnvoll und zielführend – die gesamte relevante Literatur hinzugezogen. Diese ist teilweise sehr umfangreich, da es sich um sehr bekannte KünstlerInnen und Kunstwerke handelt.

- **Externe Kommunikation:** Kontaktnahme mit diversen Galerien und Auktionshäusern, um mögliche VorbesitzerInnen und weitere Informationen zu recherchieren.

Für alle Werke wurde ein digitales Werkdossier erstellt. Dieses besteht aus einem Datenblatt (Word-Dokument) und Fotos/Scans aller relevanten Daten in digitaler Form. Konsultationen von Datenbanken, Archiven usw. werden im Sinne einer Forschungshistorie festgehalten.

2.1 Papierarbeiten aus der Sammlung Werner Coninx (Dauerleihgabe im Bündner Kunstmuseum)

Die 168 Druckerarbeiten und Zeichnungen (Otto Mueller, 4 Grafikarbeiten; Max Pechstein, 20 Grafikarbeiten; Karl Schmidt Rotluff, 12 Grafikarbeiten; Erich Heckel, 24 Grafikarbeiten; Emil Nolde, 15 Grafikarbeiten; Ernst Ludwig Kirchner, 95 Zeichnungen und Grafikarbeiten) aus der Sammlung Werner Coninx stammen fast alle aus dem Kunsthandel, und bei der Mehrheit dieser Werke ist die Kunsthandlung bekannt. Neben dem üblichen Literatur- und Datenbankcheck konnte auch im Archiv der Werner Coninx Stiftung geforscht werden. In den meisten Fällen sind aus den Unterlagen der Sammlung Werner Coninx, die eingesehen wurden, die Herkunft (Auktionshaus, Galerie, Handel) und der Zeitpunkt des Ankaufs bekannt. Die Werke wurden von Werner Coninx Ende der 1950er und Anfang der 1960er Jahre gekauft. Das macht die Recherche zwar einfacher, denn die meisten Kunsthandlungen existieren noch heute und können angefragt werden. Hingegen ist die Erforschung der einzelnen Provenienzketten viel aufwändiger, weil es mehrere Abzüge der erwähnten Druckerarbeiten gibt.

3. Methodische Vorgehensweise und Art der Publikation der Resultate

Für jedes Werk wurden folgende Recherche-Schritte unternommen:

- **Erwerbung:** Erfassung der Informationen über die Erwerbung: Datum und Ort, Art der Erwerbung und, wenn vorhanden, Informationen über den Vorbesitzer oder die Vorbesitzerin.
- **Prüfung der Dokumente zum Ankauf,** wenn vorhanden.
- **Bilddrückseite:** Erfassung der Informationen, die man aus Inschriften, Markierungen und Stempeln auf der Rückseite entnehmen kann.
- **Datenbankcheck:** Aktive Prüfung in allen für das jeweilige Werk relevanten Datenbanken zur Provenienzforschung (Lost Art, Getty Provenance Index, Entartete Kunst, etc.).

- Literaturcheck: Aktive Recherche, ob das Werk in der kunsthistorischen Literatur erwähnt wird (insbesondere in Werkverzeichnissen und Ausstellungskatalogen).
- Kontaktaufnahme mit den Kunsthandlungen, die in der Transaktion involviert waren. Anfrage nach Unterlagen und weiteren Hinweisen, die die Provenienz dokumentieren.
- Suche von Dokumenten, die einen allfälligen Eigentumsverlust dokumentieren (z.B. im Fall von Angelika Kauffmann): Wiedergutmachungs-, Rückerstattungs- oder Beschlagnahmetakten, Steuerakten rassistisch Verfolgter, Treuhänderakten in Bundesarchiven, Landes- oder Staatsarchiven, etc.
- Personenrecherche, um die Umstände eines allfälligen Entzuges abzuklären: Datenbanken zur Familiengeschichte, historische Adress- und Telefonbücher, Einwohnermeldeverzeichnisse in Stadtarchiven, etc.

Die Resultate werden nach Abnahme des Bundesamtes für Kultur BAK auf der Webseite des Bündner Kunstmuseums in Form eines Berichts veröffentlicht. Zudem werden die detaillierten Forschungsergebnisse in die Museumsoftware MuseumPlus eingepflegt und auf dem Sammlungskatalog online publiziert.

4. Objektstatistik

4.1 Tabelle: Gemälde-Konvolut

Kategorie	Anzahl	Prozent	Einstufung
A	8		Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist rekonstruierbar und unbedenklich. Es kann ausgeschlossen werden, dass es sich beim Objekt um NS-Raubkunst handelt.
B	64		Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schliessen.

C	1		Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen weisen auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hin. Die Herkunft muss weiter erforscht werden.
D	0		Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist vollständig geklärt und eindeutig problematisch. Es handelt sich um NS-Raubkunst. Eine faire und gerechte Lösung muss gefunden werden.
TOTAL	73	=100%	

4.2 Tabelle: Papierarbeiten Sammlung Werner Coninx

Kategorie	Anzahl	Prozent	Einstufung
A	16		Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist rekonstruierbar und unbedenklich. Es kann ausgeschlossen werden, dass es sich beim Objekt um NS-Raubkunst handelt.
B	142		Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schliessen.
C	10		Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen weisen auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hin. Die Herkunft muss weiter erforscht werden.

D	0		Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist vollständig geklärt und eindeutig problematisch. Es handelt sich um NS-Raubkunst. Eine faire und gerechte Lösung muss gefunden werden.
TOTAL	168	=100%	

In der **Kategorie C** handelt es sich um folgende Werke:

- Inv. Nr. CON_10116, Emil Nolde, *Junge Mutter*, 1917
- Inv. Nr. CON_10112, Erich Heckel, *Kniende am Stein*, 1913
- Inv. Nr. CON_10203, Erich Heckel, *Kugelläuferin*, 1916
- Inv. Nr. CON_10267, Erich Heckel, *Mädchenkopf*, 1907
- Inv. Nr. CON_10283, Erich Heckel, *Hockende*, 1913
- Inv. Nr. CON_10818, Erich Heckel, *Junges Mädchen*, 1906
- Inv. Nr. CON_10832, Ernst Ludwig Kirchner, *Kühe vor Alphütte (Stafelalp) Davos*, um 1919
- Inv. Nr. CON_10839, Ernst Ludwig Kirchner, *Kaffeehausszene, Berlin*, um 1912
- Inv. Nr. CON_10079, Max Hermann Pechstein, 'Am Ufer' aus der Zeitschrift in Mappenform "Die Schaffenden", Berlin, 3. Jg., 1920

Es gibt allerdings keine Informationen, die darauf hinweisen, dass es sich bei den Blättern um die Blätter in der Sammlung Werner Coninx handelt. Zudem handelt es sich bei den Blättern auf der Datenbank Entartete Kunst um solche, die früher in deutschem staatlichem Museumsbesitz waren und nicht um NS-Raubkunst, welche die Nationalsozialisten bei privaten Eigentümern konfisziert haben. Es ist allerdings denkbar, dass die Museen vor der Beschlagnahme Werke von VorbesitzerInnen erworben haben, die selber verfolgt wurden oder dass es sich bei den Werken um Leihgaben aus Privatbesitz handelte.

Werke, die auf Lost Art gesucht werden, sind hier mit ausdrücklichem Vorbehalt in der **Kategorie C** eingestuft, da zum jetzigen Zeitpunkt keine konkreten Hinweise vorliegen, wonach es sich um die Blätter in der Sammlung Werner Coninx handelt.

5. Relevante historische Personen und Institutionen

5.1 Relevante Personen für das Gemälde-Konvolut

Amherst Earl, Montreal

Archer Amherst William, 3rd Earl Amherst, London (1836–1910)

Bener-Kuoni E., Chur

Bernheimer Konrad O., München/London

Baud-Bovey Daniel, Genf

Gaberel Rudolf, Davos

Hirsch geb. Amschel Auguste, München

Laely Christian Anton, Davos

Lichtenhan Lucas, Basel

Masser Wolfgang, Kilchberg (ZH)/Tel-Aviv

Meissner Bruno, Kunsthandel, Zürich

Moos Max, Genf

Müller Josef, Solothurn

Petitpierre-Bernhard A., Zürich

Poeschel Erwin, Zürich

Renaud Paul A., Genf

Schuler Arnold, Bern

Sailer Carl Georg Jakob, Wil (1817–1870)

Stern Max M., New York

Stoll Arthur, Arlesheim

Torelli Rolle Celestina, Torino

Tschumi O., Bern

5.2 Relevante Institutionen für das Gemälde-Konvolut

Bayerisches Hauptstaatsarchiv

Galerie Fischer, Luzern

Galerie Henze-Ketterer, Wichtrach

Galerie Kornfeld, Bern

Kempe-Wolters, Kunsthandel, München

Koller Auktionen, Zürich

Kunstmuseum St. Gallen

Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, The Hague

Schweizer Bundesarchiv, Bern
SIK-ISEA, Zürich (Schweizerisches Kunstarchiv, Nachlass Augusto Giacometti)
Staatsarchiv Graubünden, Chur
Staatsarchiv München

5.3 Relevante Personen für die Papierarbeiten aus der Sammlung Werner Coninx

Binkert Ida, Zürich
Binswanger Ludwig, Kreuzlingen
Böhmer Bernhard A., Kunsthändler, Güstrow
Bolliger Hans, Bern/Zürich
Feigl Susi, Basel
Franke Günther, München
Gujer Lise, Davos Sertig
Haller Wilhelm, Kirchner-Erbengemeinschaft, Biberach/Riss
Horstmann Edgar, Hamburg (Kunsthändler)
Kaesbach Walter, Hemmenhofen/Bodensee
Niemeyer W., Hamburg
Otto Ernst J., Celle
Schiefler Gustav, Hamburg
Schrimpf Ursula, Bad Zwischennahn
Schultz Margarete, New York/Vevey
Schumann Hellmut, Zürich
Stavenhagen Rodolfo (1932–2016), Mexiko
von der Goltz Graf, Düsseldorf
Zelck Wilma, Berlin
Ziersch Ferdinand, Wuppertal

5.4 Relevante Institutionen für die Papierarbeiten aus der Sammlung Werner Coninx

L'Art Ancien, Zürich
Botho-Graef-Stiftung
Galerie Bassenge, Berlin
Galerie Beyeler, Basel
Galerie Bollag, Zürich

Galerie Daniel Keel, Zürich
Galerie Ferdinand Möller
Galerie Fischer, Luzern
Galerie Mohler, Basel
Galerie Obere Zäune, F. Knecht, Zürich
Gutekunst und Klipstein, später Kornfeld, Bern
Hauswedell Auktionen, Hamburg
Hessisches Landesmuseum Darmstadt
Kunsthalle Bern
Kunstverein Jena
Lempertz Auktionshaus, Köln
Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer

6. Dokumentation der Transparenz gegenüber Dritten

Als öffentliche kantonale Institution steht das Bündner Kunstmuseum nicht nur in der Verantwortung, sondern in der moralischen Pflicht, die Provenienzen von Kunstwerken aus der eigenen Sammlung zu kennen. Das Bündner Kunstmuseum ist bestrebt, mit den Provenienzen Transparenz zu schaffen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen. Der Schlussbericht wird auf der Webseite des Bündner Kunstmuseums nach Abnahme vom Bundesamt für Kultur publiziert. Einige Beispiele daraus werden exemplarisch vorgestellt. Zudem werden sämtliche Forschungsergebnisse in die Museumssoftware MuseumPlus eingepflegt und mit dem Sammlungskatalog online der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Am 30. Januar 2021 wird eine Ausstellung zum Thema der Provenienzforschung eröffnet (Dauer bis 5. April 2021). In die Präsentation fließen einige Ergebnisse der letzten zwei Jahren Provenienzforschung am Bündner Kunstmuseum ein. Mit Dokumentationsmaterial, Saaltex-ten und anderen didaktischen Mitteln wird das Thema dem Publikum zugänglich gemacht. Für die Medien gibt es am 28. Januar 2021 die Möglichkeit, in einem geführten Rundgang die Ausstellung unter sachkundiger Führung der Leiterin der Provenienzforschung und Kuratorin der Ausstellung Dr. Nicole Seeberger und dem Experten Dr. Thomas Schmutz zu besuchen. In diesem Zusammenhang organisiert das Bündner Kunstmuseum am 19. Februar 2021 ein halbtägiges Symposium. Das Thema wird aus verschiedenen Seiten von Expertinnen und Experten beleuchtet. Von Interesse sind nicht nur Fallstudien aus der Praxis (Gurlitt, Glaser oder Kauffmann), sondern auch rechtliche, politische oder ethische Fragen. Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an Fachleute, sondern auch an das breite Publikum.

7. Zusammenfassung

7.1 Bewertung der Ergebnisse

Die in dieser Projektphase untersuchten Werke waren besonders aufgrund zweier Konvolute besonders spannend: Angelika Kauffmanns *Telemach in der Grotte der Kalypso* (Inv. Nr. 797.000.1970) nahm gleich zu Beginn der Recherchen abrupt eine absolute Ausnahmestellung ein, weil bei der Dokumentation der Rückseiten eine Etikette mit der Aufschrift „Bisheriger jüdischer Besitzer: Aug. Hirsch, Nr. 3 / Schätzungswert: RM 1.500.--“ gefunden wurde. Dieses Objekt trat damit sofort in den Mittelpunkt der Recherchen, da die Etikette auf eine eindeutige Einordnung in die Kategorie D schliessen liess. Es liess sich dann durch Recherche im Schweizer Bundesarchiv rekonstruieren, dass das Museum das Werk im Jahr 1970 von einem der legitimen Erben von Auguste Hirsch erworben hatte, womit es als ausgesprochen wahrscheinlich gelten konnte, dass das Objekt zwischen 1947 und 1970 an die Erben restituiert worden war. Bei dem Gemälde handelt es sich aufgrund der völligen Transparenz der Entzugs- und Beschlagnahmtumstände um einen aussergewöhnlichen und aussergewöhnlich spannenden Fall. Die weitere Recherche im Bayerischen Staats- und Hauptstaatsarchiv ergab weitere interessante Details: das Werk war im Zuge des staatlich dirigierten Diebstahls von Kunstwerken aus jüdischem Eigentum im Winter 1938/39 in München konfisziert worden. Die Münchner Gestapo leitete eine der grössten – und ersten – staatlichen Kunstraubaktionen im sogenannten Altreich ein. Aufgrund der verschiedenen Archiv- und Quellenrecherchen konnte das Objekt schliesslich relativ schnell von Kategorie D auf Kategorie A versetzt werden; aufgrund seiner einzigartigen Biographie und seiner pädagogischen Eignung ist es ein besonders gutes Beispiel für die weitere öffentliche Vermittlung der Provenienzforschung.

Auch das Konvolut von Kirchner-Werken aus dem Besitz von Christian Laely hat sich als interessant herausgestellt, da es in ihm möglicherweise um geraubte Kunst geht, ohne (NS-) Raubkunst zu sein. Dieser Fall – er betrifft eine Werkgruppe von 19 Objekten – verknüpft auf das engste zeithistorische mit kunsthistorischen Aspekten und ist deshalb für die weitere Forschung besonders wertvoll. Für weitere Informationen zu diesem Fall siehe unten 7.2. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf.

Bei der Sammlung Werner Coninx sind weitere Recherchen notwendig. Zum jetzigen Zeitpunkt – und aufgrund des Genres, das häufig nicht ohne weiteres eine eindeutige Kategorisierung zulässt – ist es nicht möglich, zu einer gesicherten Aussage zu kommen. Dies ist ein grundsätzliches Problem und eine Herausforderung der Forschung bei graphischen Arbeiten.

7.2 Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf

Weiterer Forschungsbedarf besteht vor allem für das oben erwähnte Konvolut von Christian Laely (19 Werke), die Abstraktionen und Aquarelle von Augusto Giacometti (insgesamt 17 Werke) sowie die noch lückenhaften Provenienzketten der Werke Angelika Kauffmanns. Der Forschungsbedarf besteht aus unterschiedlichen Beweggründen: Der Fall Laely ist kriminologisch interessant, nicht weil es sich bei den Werken um potentielle NS-Raubkunst handelt, sondern aus zeithistorischen Gründen: wir befinden uns hier in der unmittelbaren Nachkriegszeit, in der versucht wurde, das Verhältnis zu Deutschland und auch den Alliierten zu ordnen und in der das Vermögen Kirchners als 'Feindvermögen' offiziell gesperrt war. Darüber hinaus ist nach wie vor nicht klar, wie und ob Laely die Werke erworben hatte oder ob er sie schlicht klaut. Auch seine Beweggründe sind derzeit noch unklar: wollte er das Konvolut wirklich 'retten' (und, falls ja, vor wem?) oder wollte er mit der Kreation der fiktiven jüdischen Sammlung Gervais die finanziellen Beschränkungen umgehen und persönlich und finanziell profitieren? Dieses Konvolut ist also sowohl zeithistorisch als auch juristisch spannend.

Die Werke Augusto Giacomettis sollten weiter untersucht werden, um die Rolle Erwin Poeschels besser zu verstehen und dadurch möglicherweise zu neuen Erkenntnissen der Provenienz zu kommen.

Die Werke von Angelika Kauffmann sollten unbedingt weiter erforscht werden, weil es sich hier einerseits um die Highlights der musealen Sammlung handelt, und weil hier andererseits im Falle der *Griselda* der NS-Raubkunstverdacht nicht ausgeschlossen werden kann. Der Nachlass Kauffmanns befindet sich in verschiedenen Archiven in Bregenz, Rom und London. Eventuell befinden sich dort hilfreiche Bestände für tiefere Recherchen. Da sich im Laufe der Recherchen eine gute Kooperation mit dem Museum Kunstpalast in Düsseldorf etabliert hat, wo intensiv zu Kauffmann geforscht und ihr Werkverzeichnis erstellt wird, stehen die Chancen für eine Klärung gut.

Generell gibt es noch ausstehende, aber potentiell höchst aufschlussreiche Antworten der Galerie Fischer in Luzern und der Kunsthandlung Kempe Kunst in München zur Provenienz eines Gemäldes von Angelika Kauffmann und von Otto Dix.

Bei den Dauerleihgaben Camille Corot und Giovanni Giacometti liegen eventuell weitere Informationen bei den Privateigentümern vor.

Für die Sammlung Werner Coninx sind weitere Recherchen notwendig, um sicher abklären zu können, ob sich bei den vorläufig in die Kategorie C eingeordneten Werken dieser Anfangsverdacht erhärtet oder durch tiefergehende Nachforschungen entkräften lässt. Weitere aussichtsreiche Archivbestände (z.B. zur Firma Rosenthal) sind bereits lokalisiert und sollten in einer zweiten Förderphase konsultiert werden.